

Grafisches  
Arbeitsmarkt  
Informationssystem

Bezirksprofile 2010

Arbeitsmarktbezirk  
702 Innsbruck



---

## ARBEITSMARKTPROFIL 2010

<b>Innsbruck</b>
------------------

### **Inhalt**

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes .....	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	3
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung .....	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit .....	6
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt .....	7
Kinderbetreuungseinrichtungen .....	8
Bildung .....	9
Regionale Fördermaßnahmen.....	12
Glossar und Quellenangaben.....	13

## ARBEITSMARKTPROFIL 2010

### Innsbruck

*Arbeitsmarktzentrum mit positiver Bevölkerungsentwicklung; unterdurchschnittliches, sinkendes Niveau der Arbeitslosigkeit*

	<b>Innsbruck</b>	<b>Tirol</b>	<b>Österreich</b>
Einwohner/innen am 1.1.2010 (Bevölkerungsregister)	<b>284.141</b>	706.873	8.375.290
davon Frauen	<b>146.613</b>	361.150	4.296.197
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2010 (Bevölkerungsregister)	<b>5,9%</b>	4,6%	3,9%
Arbeitslosenquote 2010 - insgesamt	<b>5,2%</b>	6,1%	6,9%
Frauen	<b>4,5%</b>	6,0%	6,3%
Männer	<b>5,9%</b>	6,1%	7,5%
Katasterfläche (KF) in km <sup>2</sup>	<b>2.094</b>	12.640	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	<b>13,7%</b>	11,9%	38,7%
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> KF	<b>136</b>	56	100
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> DSR	<b>993</b>	470	258

\*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

### Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Innsbruck entspricht den politischen Bezirken Innsbruck-Stadt und Innsbruck-Land und besteht aus 66 Gemeinden, darunter zwei Städte (Innsbruck und Hall in Tirol).

Der Bezirk grenzt im Norden mit dem Massiv der Zugspitze und dem Karwendelgebirge an Deutschland/Bayern und im Süden mit den Stubai Alpen an Italien. Die beiden Haupttäler, das Inntal und das Wipptal mit seinem Seitental der Ruetz, gliedern die Landschaft.

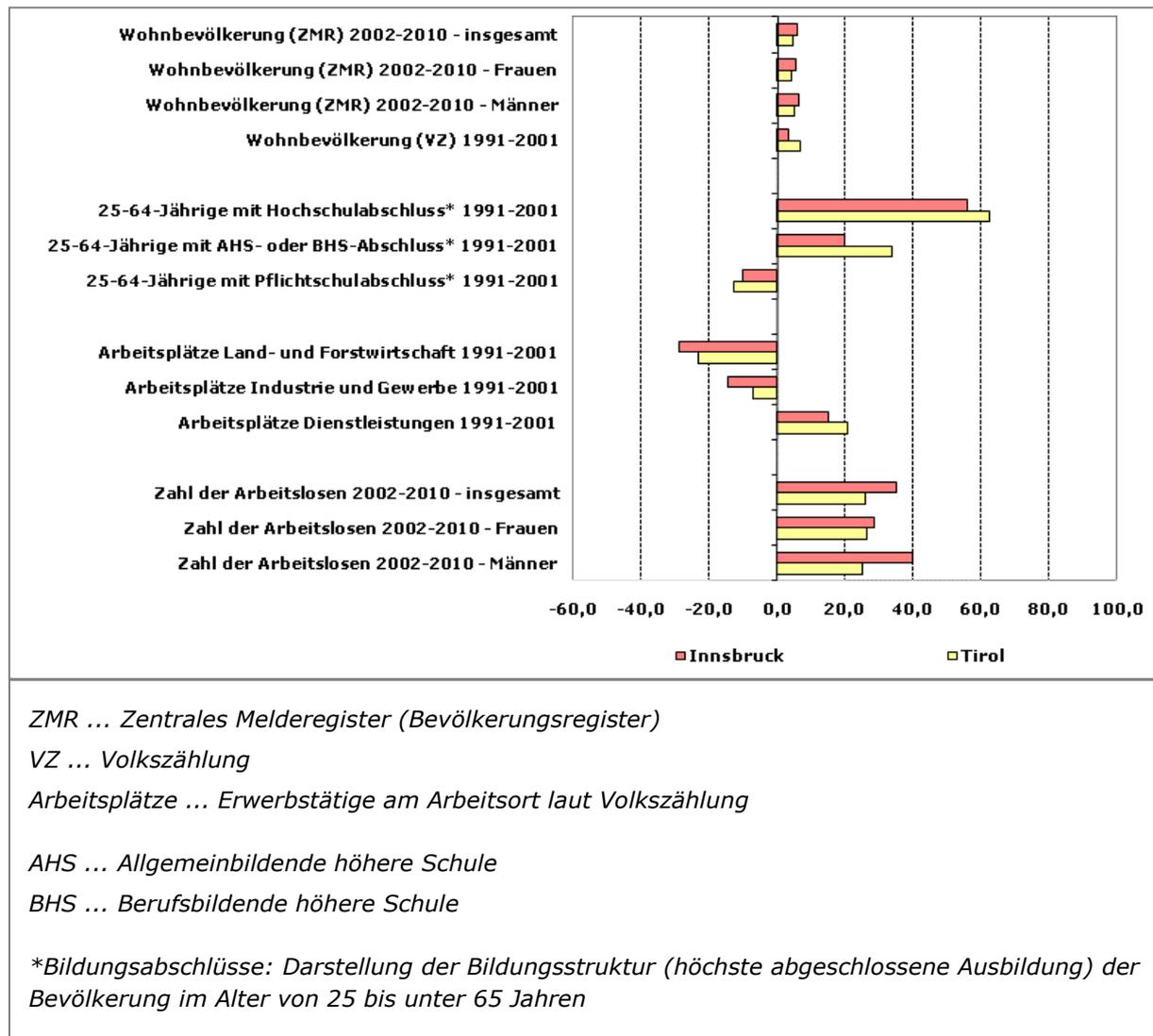
Der Bezirk bildet den Siedlungs- und Arbeitsschwerpunkt Tirols. Zentrum ist die Landeshauptstadt, weitere kleinere Siedlungs- und Arbeitszentren sind Hall in Tirol, Wattens, Telfs, Rum und Zirl. In diesen 6 Gemeinden arbeiten fast 80% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes, fast 60% allein in der Stadt Innsbruck.

Durch die insgesamt zentrale Lage (die Seitentäler des Wipptales sind als peripher einzustufen) am Verkehrsschnittpunkt Inntal Autobahn (A12) und Brenner Autobahn (A13) verfügt der Bezirk trotz der alpinen Landschaft über eine sehr gute Anbindung an die bedeutenden Wirtschaftszentren Süddeutschlands und Norditaliens. Das führt vielfach zu problematischen Verkehrsbelastungen (Stichwort: Güterverkehr – Transit).

Grafik 1:

### Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

### Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Innsbruck lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2010 284.141 Personen, 51,6% davon Frauen. Dies entspricht 40,2% der gesamten Tiroler Wohnbevölkerung.

Innsbruck (119.249 EW, Frauenanteil 52,5%) sowie die Gemeinden Telfs (14.538 EW, Frauenanteil 51,2%) und Hall in Tirol (12.517 EW, Frauenanteil 53,0%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Rum (8.825 EW, Frauenanteil 53,1%).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2009 insgesamt um 0,7% gestiegen, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Der Arbeitsmarktbezirk Innsbruck zählt zu den Bezirken mit einer stark positiven Bevölkerungsentwicklung. Zwischen 1971 und 1981 betrug das Bevölkerungswachstum mehr als 8%, im Zeitraum 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um knapp 7%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 3,4% gestiegen (Tirol: +6,7%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz (+7.660) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war aber ebenfalls positiv (+1.226).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2010 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Innsbruck um weitere 5,9% gestiegen (Tirol: +4,6%, Österreich: +3,9%).

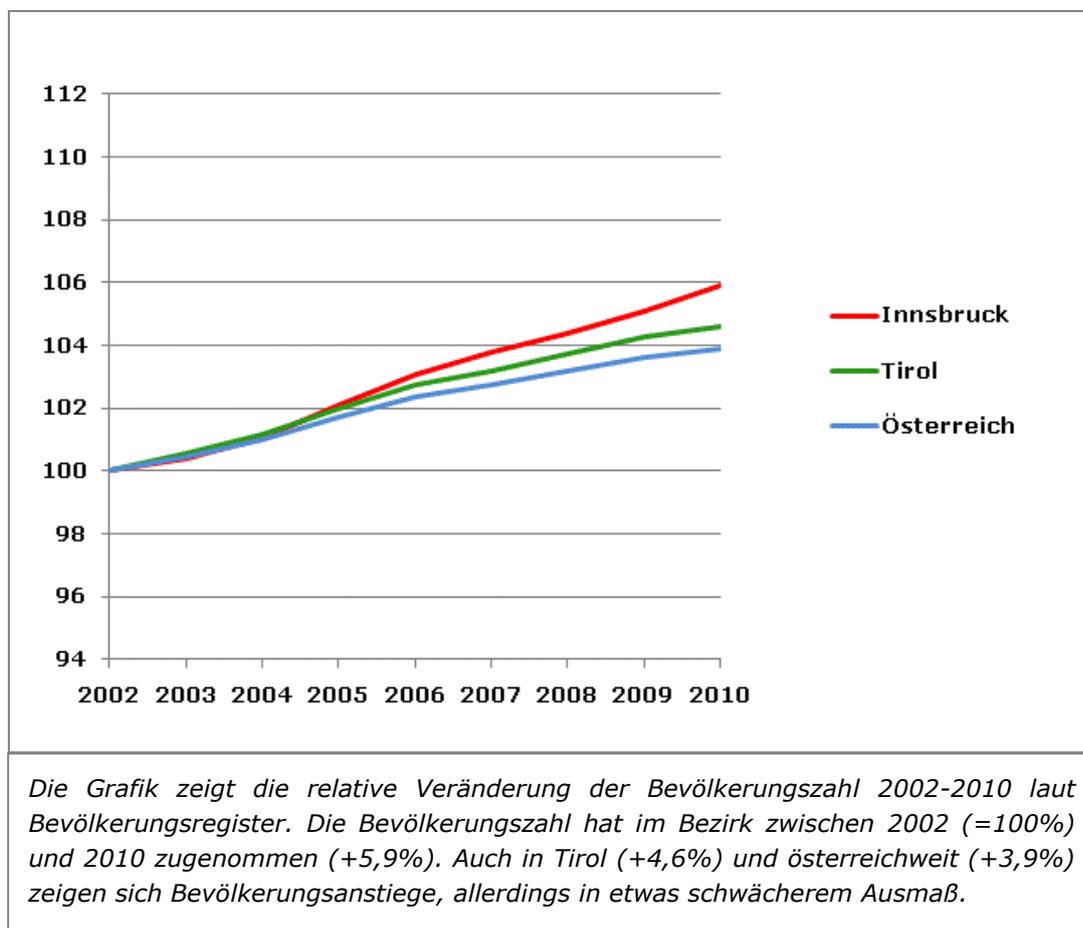
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2010 im Bezirk Innsbruck mit 14,5% unter dem Tiroler Durchschnitt von 15,5%, jener der Über-65-Jährigen mit 16,6% darüber (Tirol: 16,1%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Innsbruck im Jahr 2010 mit 11,9% über dem landesweiten Schnitt von 10,7% (Österreich: 10,7%).

Grafik 2:

### Bevölkerungsentwicklung 2002-2010

Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria

### Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Innsbruck entspricht der NUTS-III-Region Innsbruck.

Für diese Region wurde für das Jahr 2008 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 109,1% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 8 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2003 ein Anstieg um 26,4% verzeichnet (Tirol: 28,1%, Österreich: 26,8%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur wird von einem überdurchschnittlich hohen Dienstleistungsanteil (Landeshauptstadt Innsbruck) geprägt.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 28,7% auf 23,2% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 2,0% auf 1,3% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 69,3% auf 75,5% aller Arbeitsplätze. Dieser Anteil liegt sowohl deutlich über dem Landesdurchschnitt (69,1%) als auch über dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 1.196 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 1.065 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 28 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (925 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

#### **Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes**

##### *10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010*

D. Swarovski & Co.	5.070
TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG	1.300
Med-EL Elektromedizinische Geraete Gesellschaft mbH.	550
Swarovski-Optik KG.	540
Fröschl AG & Co.KG.	480
Felder KG	470
LIEBHERR-WERK TELFS GMBH	440
Papierfabrik Wattens GesmbH & Co KG	430
Thöni Industriebetriebe GmbH	410
Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft	400

### 10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

LAND TIROL - AMT D. TIROLER LR.	5.830
Amt der Tiroler Landesregierung	4.170
TILAK - Tiroler Landeskrankenanstalten GmbH	3.590
M - PREIS WARENVERTRIEBS- GESELLSCHAFT M.B.H.	2.920
Lebenshilfe Tirol	1.040
BAGUETTE BISTRO-BETRIEBS GMBH	990
Innsbrucker Soziale Dienste GmbH	910
Stadt Innsbruck	760
Bank fuer Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft	750
Tiroler Gebietskrankenkasse	680

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

## Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

### Beschäftigung

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Innsbruck 118.481 Personen unselbständig beschäftigt\*, davon 48,6% Frauen.

Zwischen 2009 und 2010 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 0,8% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (+1,0%) stärker ausgeweitet werden konnte als bei den Männern (+0,6%).

Zuwächse an Beschäftigten wurden in diesem Zeitraum sowohl im primären als auch im tertiären Sektor verzeichnet, im sekundären Sektor war die Beschäftigtenzahl rückläufig.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Tirol 2009 bei 47,4%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

*\* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.*

### Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2010 insgesamt 73,4% (Frauen: 70,9%, Männer: 75,7%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Tirol gesamt: 74,5%, Frauen: 70,5%, Männer: 78,2%).

### Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichschnitt und auch klar unter dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2010 5,2% (Tirol: 6,1%, Österreich: 6,9%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 5,9% deutlich über jener der Frauen (4,5%).

Im Jahr 2010 waren insgesamt 6.498 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 41,4%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Abnahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 4,9%, wobei der Rückgang bei den Männern (-6,5%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (-2,5%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen ging im selben Zeitraum um 5,2% zurück.

### *Pendelwanderung*

Der Arbeitsmarktbezirk Innsbruck ist aufgrund der Konzentration der Arbeitsplätze in der Landeshauptstadt ein Bezirk mit einem niedrigen Anteil an Auspendler/innen und einem – im Landesvergleich – hohen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken.

### **Stellenangebot und Lehrstellenmarkt**

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Innsbruck 1.154 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 30,7%.

Den 179 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2010 221 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 1.588 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2010 waren 210 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in), 187 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau und 128 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 33,1% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 2.974 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2010 199 im Lehrberuf Metalltechnik - Metallbearbeitungstechnik, 174 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik und 171 im Lehrberuf Koch/Köchin tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 18,3% der Gesamtlehren aus.

*Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik*

### Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Berichtsjahr 2009/10 gab es im Bezirk 260 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 148 Kindergärten, 76 Kinderkrippen und 36 Horte, etwa 10.110 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Innsbruck im Schnitt 36 (Tirol: 34, Österreich: 37).

126 der 260 Einrichtungen konzentrieren sich auf die Landeshauptstadt Innsbruck.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr.

Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Der Tiroler Landtag hat am 30. Juni 2010 das Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz, das mit 1. September 2010 in Kraft getreten ist, einstimmig beschlossen.

Wichtige Eckpunkte des neuen Gesetzes sind bspw. ein ganzjähriges und ganztägiges Angebot, gemeindeübergreifende und alterserweiterte Gruppen für den ländlichen Bereich (besondere Förderung durch das Land), kleinere Gruppengrößen sowie ein besserer Betreuungsschlüssel.

Weiters wurden ein verpflichtendes und kostenfreies Kindergartenjahr (seit dem Kindergartenjahr 2010/2011) für über 5-Jährige sowie ein kostenfreies Kindergartenjahr für über 4-Jährige festgeschrieben (Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung).

Tabelle 2:  
**Die wichtigsten Standortgemeinden 2009/10**

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Innsbruck	126	4.555
Telfs	14	531
Hall in Tirol	12	487
Zirl	5	345
Rum	4	284
Wattens	5	254
Absam	6	201
Axams	6	181
Völs	4	170
Neustift im Stubaital	2	164
Fulpmes	3	152
Volders	2	142

Quelle: Statistik Austria

## **Bildung**

### *Bildungsniveau*

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Innsbruck. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Innsbruck deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 13,2% (Tirol: 9,2%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 12,7% der Personen dieser Altersgruppe (Tirol: 9,7%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 14,2% über jenem der Frauen (12,3%), 13,8% der Männer dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 11,7%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 11,1%, jener der Personen mit Matura bei 10,4%.

Tabelle 3:

**25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht**

Anteile 1991 und 2001 in %

	Innsbruck		Tirol		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
<b>Allgemeinbildende Pflichtschule</b>						
gesamt	32,9	26,7	37,3	28,5	34,2	26,2
Frauen	38,1	30,5	44,6	34,6	43,1	33,1
Männer	27,5	22,7	29,8	22,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	62,5	55,6	60,8	52,9	58,6	52,9
<b>Lehrlingsausbildung</b>						
gesamt	31,8	33,4	34,5	38,4	37,0	39,4
Frauen	24,5	25,7	25,2	28,3	25,4	27,7
Männer	39,3	41,3	43,9	48,6	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	12,4	17,2	16,4	21,6	17,4	22,0
<b>Berufsbildende mittlere Schule</b>						
gesamt	14,1	14,0	13,5	14,2	12,5	13,1
Frauen	19,4	19,8	17,8	19,7	17,0	18,6
Männer	8,7	8,0	9,1	8,7	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	5,1	5,7	6,0	6,4	5,3	5,1
<b>Allgemeinbildende höhere Schule</b>						
gesamt	6,2	5,5	4,1	3,9	4,7	4,7
Frauen	6,0	5,3	4,0	3,8	4,8	4,9
Männer	6,4	5,8	4,2	4,0	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	10,0	7,4	8,1	6,8	7,4	6,7
<b>Berufsbildende höhere Schule</b>						
gesamt	5,6	7,2	4,2	5,8	4,7	6,8
Frauen	4,5	6,4	3,3	5,1	3,7	6,1
Männer	6,7	8,0	5,1	6,5	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	2,1	3,0	2,0	2,9	3,0	3,4
<b>Hochschulausbildung</b>						
gesamt	9,4	13,2	6,5	9,2	6,9	9,9
Frauen	7,4	12,3	5,1	8,5	6,0	9,8
Männer	11,5	14,2	7,8	9,9	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	7,9	11,1	6,7	9,4	8,3	9,9
<b>gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Statistik Austria

*Schulstandorte und Fachhochschulen*

Die Landeshauptstadt Innsbruck ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW, HTL, Bundesanstalt für Leibeseziehung, Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik), weitere Schulstandorte sind Fulpmes (HTL), Kematen in Tirol (Höhere Bundeslehranstalt für Land- und Ernährungswirtschaft), Pfaffenhofen (HLW), Hall in Tirol (AHS, HAK, HTL), Telfs (AHS, HAK) und Volders (AHS).

Im Schuljahr 2009/2010 wurden im Arbeitsmarktbezirk Innsbruck in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 13.800 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 1,8% mehr als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Innsbruck werden derzeit (Studienjahr 2010/2011) 29 Fachhochschul-Studiengänge (siehe Tabelle 4) angeboten, die von insgesamt 2.496 Studierenden, davon 1.314 Frauen, besucht werden.

Tabelle 4:

**Fachhochschullehrgänge und Studierende im Bezirk Innsbruck**

Studienjahr 2010/2011

Studienort	Erhalter	Studiengang	Grad	Art	Studierende		
					gesamt	Frauen	Männer
Innsbruck	MCI GmbH	Wirtschaft und Management / Business and Management Studies	Dipl	BB	186	72	114
Innsbruck	MCI GmbH	Verfahrens- und Umwelttechnik	Dipl	BB	7	0	7
Innsbruck	MCI GmbH	Angewandte Informatik & Management	Dipl	VZ	20	6	14
Innsbruck	MCI GmbH	Management und Recht / Management and Law	Dipl	VZ	4	1	3
Innsbruck	MCI GmbH	Soziale Arbeit	Dipl	VZ	5	4	1
Innsbruck	MCI GmbH	Umwelt-, Verfahrens- und Biotechnologie	Ba	VZ	184	68	116
Innsbruck	MCI GmbH	Umwelt-, Verfahrens- und Biotechnik	Ma	VZ	82	21	61
Innsbruck	MCI GmbH	Unternehmensführung in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft	Ba	VZ	246	176	70
Innsbruck	MCI GmbH	Nonprofit-, Sozial- und Gesundheitsmanagement	Ba	VZ	163	129	34
Innsbruck	MCI GmbH	International Health Care Management	Ma	VZ	47	28	19
Innsbruck	MCI GmbH	Entrepreneurship & Tourismus	Ma	VZ	90	66	24
Innsbruck	MCI GmbH	Soziale Arbeit	Ba	VZ	175	137	38
Innsbruck	MCI GmbH	Soziale Arbeit, Sozialpolitik & -management	Ma	VZ	31	23	8
Innsbruck	MCI GmbH	Management & Recht	Ba	VZ	170	96	74
Innsbruck	MCI GmbH	International Business & Law	Ma	VZ	32	17	15
Innsbruck	MCI GmbH	Management, Communication & IT	Ba	VZ	170	72	98
Innsbruck	MCI GmbH	Umwelt-, Verfahrens- & Energietechnik	Ba	BB	90	13	77
Innsbruck	MCI GmbH	Management, Communication & IT	Ma	VZ	29	7	22
Innsbruck	MCI GmbH	Wirtschaftsingenieurwesen	Ma	BB	35	3	32
Innsbruck	MCI GmbH	Mechatronik - Maschinenbau	Ba	VZ+BB	171	9	162
Innsbruck	MCI GmbH	Wirtschaft & Management	Ba	BB	161	48	113
Innsbruck	FHG GmbH	Biomedizinische Analytik	Ba	VZ	73	67	6
Innsbruck	FHG GmbH	Diaetologie	Ba	VZ	18	16	2
Innsbruck	FHG GmbH	Ergotherapie	Ba	VZ	76	71	5
Innsbruck	FHG GmbH	Hebamme	Ba	VZ	29	29	0
Innsbruck	FHG GmbH	Logopädie	Ba	VZ	21	21	0
Innsbruck	FHG GmbH	Physiotherapie	Ba	VZ	81	58	23
Innsbruck	FHG GmbH	Radiologietechnologie	Ba	VZ	72	43	29
Innsbruck	FHG GmbH	Qualitäts- und Prozessmanagement im Gesundheitswesen	Ma	BB	28	13	15

(Dipl ... Diplom, Ba ... Bakkalaureat, Ma ... Master)

(VZ ... Vollzeit, BB ... Berufsbegleitend, ZG ... Zielgruppenspezifisch)

Quelle: Fachhochschulrat

### Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Innsbruck.

Tabelle 5:

#### **Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen**

<b>Projekttitlel</b>	<b>Träger</b>	<b>Art der Maßnahme</b>	<b>gesamt</b>	<b>Frauen</b>	<b>Männer</b>
Arbeitssuche und Qualifizierung: Qualifizierungen im Bereich EDV, Lager, Verkauf/Handel, Buchhaltung, Fremdsprachen und Unterstützung bei der Arbeitssuche	BFI TIROL BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	763	321	442
Unterstützungsmaßnahme für arbeitslose Personen, die sich beruflich selbständig machen wollen	BIETERGEMEINSCHAFT ÖSB/BIT	Unterstützung	229	65	164
Qualifizierungsmaßnahme mit Elementen von Aktivierung und Orientierung für lehrstellensuchende Jugendliche	IBIS ACAM BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	198	70	128
Offene Arbeitsstiftung mit individuellen Qualifizierungsmaßnahmen zum Wiedereinstieg ins Erwerbsleben	AMG- TIROL ARBEITSMARKT- FÖRDERUNGSGESMBH	Qualifizierung	187	56	131
Qualifizierungsoffensive Tirol: Lehrabschlüsse am 2. Bildungsweg für Jugendliche von 19 bis 24 Jahre	IBIS ACAM BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	160	52	108

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

## Glossar und Quellenangaben

### Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2010: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister  
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

### Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.  
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.  
(Quelle: Statistik Austria)

### Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.</p> <p>Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.</p> <p>Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonates.</p> <p><b>Österreich bzw. Bundesland:</b> Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p><b>Arbeitsmarktbezirk:</b> Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i> )
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. (Quellen: <i>Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria</i> )
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i> )
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i> )
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i> )

## Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt – BIP). (Quelle: <i>Eurostat</i> )
------------------------------	---